

Beginn 29.10.2021  
9.30 Uhr (hybrid)

Institut für Gerontologie Heidelberg



## **ETHIK DER GENERATIONEN**

Das gute Leben - Ein Dialog  
zwischen Jung und Alt

Eine Seminarreihe für Hochbetagte und junge  
Studierende mit Dr. Sonja Ehret

# Programm

Vorbesprechung (29.10.21)

## Erste Sitzung (05.11.21): Das Gute im Leben

*Genieße mäßig Füll und Segen,  
Vernunft sei überall zugegen  
Wo Leben sich des Lebens freut.“  
J.W.v. Goethe*

*Beyza C. (stud.): Wie würden Sie einen Guten Menschen definieren?*

*Helene B (91): Liebe Deinen Nächsten wie dich selbst und sich selbst reflektieren. Zu sehen, wie geht es dem anderen und was ist meine Aufgabe dabei.*

Platon (2000): Politeia. Zürich: Artemis und Winkler.

Hans-Georg Gadamer (1978): Die Idee des Guten zwischen Plato und Aristoteles. Heidelberg: Carl Winter Verlag. [Hieraus: S. 16-23]

Rawls, John (1979): Eine Theorie der Gerechtigkeit. Frankfurt/M.: Suhrkamp. Hieraus: Das Gute als das Vernünftige S. 445-479

Hartmann, Nicolai (1962): Ethik. Berlin: de Gruyter. [Hieraus: 39. Kapitel. Das Gute]

Josef Pieper (1997): Grundstrukturen menschlicher Existenz. Hamburg: Meiner. [Hieraus: Die Wirklichkeit und das Gute, S. 48-58]

Kritik: Rawls, Habermas, Adorno

## Zweite Sitzung (12.11.21): Hedonismus und Konsum

*Rosemarie S. (94): Aber mein eigenes schönes Leben muss ich umkrempeln und kann dann das und das nicht mehr machen und da ist der Mensch sehr schwerfällig. Und wenn man einen Wohlstand erreicht hat, will man den erhalten und weiterleben. In der Geschichte, wenn Sie schauen, wenn die Menschen zurücksteckten, immer nur wenn sie mussten.*

*Clarissa R. (stud.): Da muss das Kind in den Brunnen gefallen sein.*

Bachmann, Andreas (2013): Hedonismus und das gute Leben. Münster: Mentis. [Hieraus: S. 17-38, 161-164]

Ulrich, Peter (2008): Integrative Wirtschaftsethik. Bern: Haupt Verlag. [Hieraus: S.178-195, 217-240]

### **Dritte Sitzung (19.11.21): Lebensformen und Schicksal**

*Emma T. (stud.): Ich muss mein Schicksal mit dem seinen verweben. Das Schicksal auf mich nehmen.*

*Edith W. (90): In das Schicksal eines anderen Menschen einzugreifen ist unrealistisch, außer in einem Ausnahmefall.*

Ekkehard Martens (1994): Lebensformen. In: H. Hastedt & E. Martens (Hrsg.), Ethik. Ein Grundkurs, S. 215-232. Rowohlt.

Christian Pietsch (2016): Freiheit und Schicksal. In: Strosetzki, C. (Hrsg.), Ethik und Politik des Aristoteles in der Frühen Neuzeit, 147-168. Hamburg, Meiner.

Zusätzliche Literatur: Urs Thurnherr (2001): Vernetzte Ethik. Freiburg: Alber.

### **Vierte Sitzung (26.11.21): Glück**

*Clarissa R. (stud.): Was mich glücklich macht, ist für mich herausfinden, wie will ich leben. Die Botschaft, das Leben ist toll, will ich weitergeben. Und jeder da ein Stück abbekommt. Wenn ich durch mein Glück andere mitziehen kann, dann ist es ein Glückseligkeitsgefühl.*

*Renate D. (88): Ich habe auch Steine geklopft. Bin eine Trümmerfrau.*

*Gamze D. (stud.): Sie waren eine Trümmerfrau?*

*Renate D.: Ich bin 88. Ich bin begeistert von Ihrer herzensfrischen Art. Ich bin richtig glücklich und das tut gut. Gute Gespräche tuen gut.*

*Gamze D.: Nach dem Gespräch mit Ihnen finde ich, es ist alles gar nicht so kompliziert.*

Martin Seel (1994): Glück. In: H. Hastedt & E. Martens (Hrsg.), Ethik. Ein Grundkurs, S. 145-163. Rowohlt.

Martin Seel (1995): Versuch über die Form des Glücks. Frankfurt/M.: Suhrkamp. (Hieraus: S. 49-74.)

### Fünfte Sitzung (03.12.21): Gute Pflege – Gute Medizin

*Gerhard M. (89): Gesundheit ist kein Luxus sondern eine Notwendigkeit und wenn man eine gute Gesundheit hat, müsste man der glücklichste Mensch auf Erden sein, auch ohne Geld.  
Ich habe gelernt, mit Dingen zufrieden zu sein, die nicht das Non plus Ultra sind.*

*Astrid S. (82): Diese bewusst angenommene Abhängigkeit. Das fand ich gut. Dass ich als alter Mensch bewusst Verluste akzeptiere. **Das Jammern ist kein Zeichen von Reife.** Man muss diese eigene Schwäche bewusst akzeptieren.*

Gesundheitspolitische Leitsätze der Ärzteschaft -- Ulmer Papier -- -- Beschluss des 111. Deutschen Ärztetages 2008

Kruse, A. et al. (2019): Selbstgestaltungs- und Präventionspotenziale hochaltriger Menschen in der stationären Langzeitversorgung. In: Bundesgesundheitsblatt – Gesundheitsforschung – Gesundheitsschutz, 62 (3), 247-254.

Deutscher Ethikrat (2020): Robotik für Gute Pflege. [Hieraus S. 21-28]

### Sitzung zum Advent (10.12.21)

### Sechste Sitzung (14.1.22): Gut und Böse – Katastrophen – Krieg

*"Wird's besser? Wird's schlimmer?" fragt man alljährlich. Seien wir ehrlich: Das Leben ist immer lebensgefährlich.*

*Erich Kästner*

*Gerhard M. (89): Es ist so, dass die Menschheit langsam zur Vernunft kommt. Das ist ein Prozess der dauert. Viele sind widerspenstig, das grenzt an Dummheit. Wenn da nicht bald was passiert. Wir verbrennen.*

*Barbara R. (82): Die Bürger die sich einsetzen z.B. im Hambacher Wald, setzen ja sehr viel Zeit und Geld ein, weil sie **erkannt** haben, dass eine weitere Zerstörung des Waldes nicht gut ist.*

Annemarie Pieper: Gut und Böse. München: Beck. [Hieraus: S. 75-91]

Karl Jaspers (1951): Rechenschaft und Ausblick. München: Piper. [Hieraus: Das radikal Böse bei Kant. S. 90-114]

Francois Walter (2010): Katastrophen. Stuttgart: Reclam. [Hieraus S. 9-25, 157-169, 187-195, 251-259]

### **Siebte Sitzung (21.1.22): Technisierung des Alltags und gutes Leben**

*Rosemarie S. (94): In meiner Generation kann man auch ein gutes Leben haben ohne Technik.*

*Gerhard M. (89): Der Mensch ist einem permanenten Entwicklungsprozess ausgeliefert oder ausgesetzt und in diesem Entwicklungsprozess ist der Mensch in der Lage, Rezepte und Rezepturen zu entwickeln um auftauchende Probleme zu lösen. Der Mensch ist ein Wunder.*

Roland Mierzwa: Digitalisierung, Ökologie und das Gute Leben. Baden-Baden: Tectum.  
[Hieraus: S. 1-12, 36-45, 158-167, 169-173, 178-181]

Yvonne Hofstetter (2016): Das Ende der Demokratie. Bertelsmann. [Hieraus: S. 50-67, 410-417]

Weitere Literatur wird gereicht.

***Die Menschen werden meines Erachtens in der Richtung immer vernünftiger, weil jeder bestrebt ist, ein gutes Leben zu führen, gesund zu bleiben, alt zu werden.***

***G. May***

